



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

III. Von Herrn Blount: dessen Liebe zur Ruhe: Betrachtungen über den
Vorfall bey Preston.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

in dem grossen Schif zu fahren. Das Laster des Ehrgeitzes wird in uns armen Römisch-Katholischen frühzeitig gedemüthiget: es liegt uns also ob, im Gegentheil so viele Tugenden in uns zu ernähren, als wir nur können, damit wir wahrhaftig gross seyn mögen. Unter allen meinen ehrgeitzigen Absichten, ist dieselbige, ein aufrichtiger Freund zu seyn, die vornehmste: doch will ich es bekennen, daß ich ein geheimes Vergnügen empfinde, so oft ich denke, daß einige meiner Nachkommen erfahren werden, ich habe mit Herrn Pope einerley Gesinnungen gehabt, und sey sein Freund gewesen.

3. Brief.

Von eben demselben.

Den 11 Nov. 1715.

Schon lange sind wir beyde mit einander übereingekommen, daß Sie mit meinen

Briefen machen, was Sie wollen, und selbige nach Zeit und Weile beantworten können: nemlich, so bald es mich deucht, daß Sie es thun sollten. Ich habe von dem wesentlichen Theil unserer Freundschaft einen so richtigen Begriff, daß ich alles Ceremoniel vermeide, und Sie gewiß so öfters besuchen werde, als ich nur kann: ich überlasse es Ihnen, wie oft Sie mir ein gleiches Vergnügen machen wollen, versichere Sie aber, daß Sie mir zu allen Zeiten herzlich willkommen seyn sollen.

Die vielen traurigen Nachrichten, so wir aus Ihren Gegenden erhalten, haben auf den Geist, der hier zu Lande regiert, keine Wirkung: glücklicherweise ist Jedermann unter uns zum Frieden und zur Ruhe geneigt. Was für entsetzliche Auftritte sind in dem nördlichen Theil England's vorgegangen! Welches Verderben haben diese unglückliche Unbesonnene über sich und ihre Anhänger gezogen? vielleicht auch über viele andere, die unter keinem Vorwande ihre Anhänger seyn wollten! doch es ist nicht großmüthig, Leuten, die im Unglücke sind, noch Vor-

würfe zu machen. Ich erinnere mich nicht, daß wir uns jemals um politische Sachen viel bekümmert hätten, wenn sie aber von ungefehr in unsern Gesprächen vorkamen, so verdamnten wir alle Unternehmungen, die zu der Zerstückung des Friedens, und der Ruhe unsers Vaterlandes abzielten, als Dinge, die unsern Begriffen von der Sittenlehre, und der Religion zuwider waren: diese beyden gebieten uns, unter keinem Vorwand in der Welt, die Gesetze der christlichen Liebe zu übertreten. Wie viele haben mit heißem Blut ihr Leben verlohren, und wie viele werden wahrscheinlicher Weise noch mit kaltem Blute hingerichtet werden? Fällt Ihnen das Getümmel des Volks beschwerlich, so kommen Sie zu uns: wir sind zwar nur Pächter, aber Sie wissen doch, daß Cumeus seine Freunde willkommen hieß. Hier können Sie das Echo nach Ihrer Gemächlichkeit verehren; wir sind dazu gezwungen, weil wir nie die erste Nachrichten hören können, und also auf die zweite, nemlich auf den Wiederhall horchen müssen, dem wir, der Sicherheit wegen, auch nicht allemal Glauben beymessen.

Schon vor vielen Jahren verliebte ich mich in den Karakter des Pomponius Attikus, und wünschte, ihm in etwas nachzuahmen; so weit habe ich es gebracht, daß ich mich bishero zu keiner Parthey geschlagen habe, sondern ein getreuer Freund gegen einige von beyden Partheyen gewesen bin. Hiebey befinde ich mich sehr wohl, und fühle eine gewisse Seelenruhe, die mehr Zufriedenheit verschafft, als alle Früchte der tollen Ehrsucht zu thun vermögen. Ich vereinige meine Wünsche mit den Ihrigen, ja, ich schäme mich nicht, es zu sagen, ich bete mit Ihnen für die zeitliche und ewige Wohlfahrt aller Menschen. Wie eifrig also werde ich das nicht für Sie thun, da ich mit aller Aufrichtigkeit bin &c.
